

RIVISTA DI EPIGRAFIA ETRUSCA

PARTE I A

VOLCI.

Graffiti vascolari provenienti dalla zona di Montalto di Castro, raccolti da privati e in corso di acquisizione da parte del Museo Nazionale di Villa Giulia:

1. Sul piede di una *kylix* verniciata di nero (diam. del piede cm. 5):



Le lettere *la*, di maggiori proporzioni, sembrano appartenere ad una prima incisione. Le precedono il gruppo *tu* e un *m*. Non è chiaro, se pure esiste, il rapporto complessivo tra le cinque lettere.

2. Su piede di ciotola di argilla rossastra con tracce di vernice nera (diam. del piede cm. 6):



Il monogramma contiene forse un nesso *na* o *an*.

3. All'interno di una ciotola di argilla rossastra con tracce di vernice nera (diam. 7):



Notare l'opposizione del verso delle lettere.

M. PALLOTTINO

PARTE I B

CLUSIUM

Eigene Lesung vom 11.8.56, Museo Chiusi:

vl: remzna: nušte: zuγ

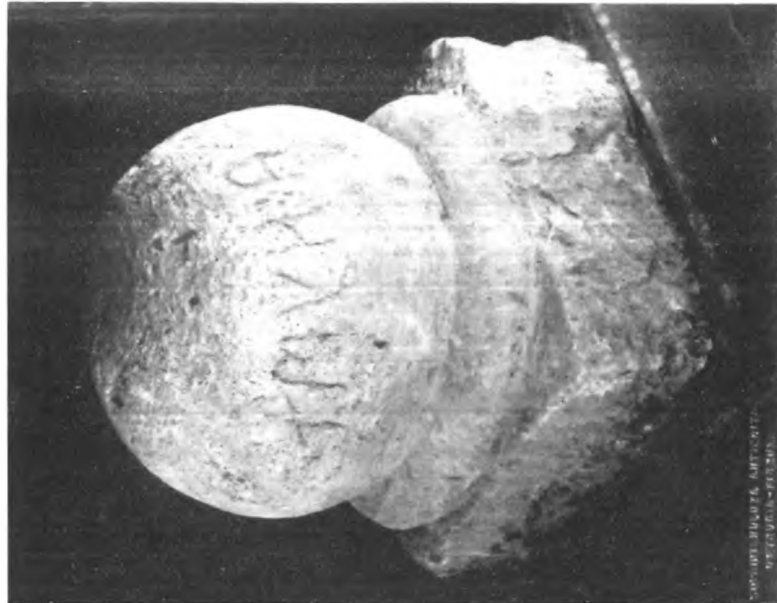
Kreisförmig um einen Cippus, Buchstaben alle klar erkennbar.



Zu ergänzen ist:

vl: remzna: nušte: zuγ (nai), genannt ist der Bruder von C.I.E. 1194 oss. tib., Fa. ('ex ectypo non bene confecto') *ar: remzna: nuše: zuγna(l)*, wie Pauli aus *nušeizuγna* Fabrettis herstellt. Die neugefundene Inschrift zeigt, dass auch hier *nušte* zu lesen ist, ganz gleich, ob eine Verschreibung oder eine Verlesung Fabrettis an der Form *nuše* schuld ist. Die weittragenden morphologischen Schlüsse, die Schulze auf die Form *nuše* aufbaut (94 Anm. 5, 129 mit Anm. 3, 161, 197, 342 Anm. 2) sind abzulehnen, da kaum zwei Brüder mit verschiedenen gebildeten Cognomina benannt sind (Richtig schon Deecke, Etr. Forsch. 3, 1879, 15 nr. 25).

Zu *remzna nušte* vgl. *remznei mustenia* C.I.E. 796; *nušte* als Cognomen der *pulfna* 1394, 1397, 2624, alle aus Clusium, ferner *ḡaniia / titia. / mustiia* 4478 Perugia.





mustesa als Gentile 1395, Gen. *mustesla* 2625 *musteslisa* 2147 Clusium. *remena* und *zuxni* (Gen. fem. *zuxnal*) sind in Clusium geläufige Gentilizia; Belege bei Schulze 219 bzw. 233.

(Genaueres über Schriftform und Steinart habe ich nicht notiert, ebensowenig die Inventarnummer. Die Abbildungen hat freundlicherweise Dr. Guglielmo Maetzke besorgt, dem ich dafür herzlich danken möchte).

H. Rix

PARTE II A

ARRETIUM.

La bilingue da me pubblicata in *St. Etr.* XXIII, pp. 399-402 è trattata da H. Rix nell'articolo "Die Personennamen auf den etruskisch-lateinischen Bilinguen", in *Beiträge zur Namenforschung*, 1956, p. 147 sgg. Vi si propone per la terza riga la lettura *a. haprni. a* in luogo di *a. haprnla*. Accolgo volentieri l'emendamento che permette di risolvere alcuni dei dubbi da me prospettati sia in sede epigrafica sia in sede onomastica.

M. PALLOTTINO

CLUSIUM.

St. Etr. XXIII, p. 112 op. sarc., nach Thimme:

velia: tutne: crampesa: šex

Nach Autopsie vom 11.8.56 in der Tomba della Pellegrina bei Chiusi ist Thimmes Lesung korrekt. Die Inschrift ist, wie Thimme richtig bemerkt, von Levi und Buonamici übersehen worden.

Die Inschrift ist das einzige unzweideutige Beispiel, wo das Cognomen im Gen. masc. neben einem femininen Gentile steht. Sie ist zu übersetzen 'Velia Tutnei, des (Tutna) Crampe Tochter'. Danach darf man wohl auch C.I.E. 1012 Clusium, op. tib., Da.

šania . titi . sveaš . seiantial . // cumeruniaš . se[c]

mit 'Thania Titi, des (Tite) Svea (und) der Seianti Cumerunia Tochter' übersetzen (vgl. *tite svea* 2929, *titi svenia* 798, 2917, *Titiā Suen[iā]* 4767 = C.I.L. XI 7129, sämtlich aus Clusium).

Nach diesem Beleg für **crampe* darf man wohl auch in 4136 Perugia *crampiäl* lesen, wie der Stein tatsächlich zu bieten scheint ('intervallum inter *p* et *i* extat quidem, sed nihilominus *cramnal* videtur legendum esse' Pauli ad tit.; *cramtial* Vermigl., *cramnal* Fa. und Con.), und braucht nicht zu dem sonst nicht belegten *cramnal* zu ändern, das das C.I.E. bietet. Unsicher ist dagegen, ob man in C.I.E. 4827 Clusium das von Körte gelesene *campes*, dessen Richtigkeit von Pauli bezweifelt wird, in *c(r)ampes(a)* ändern darf.

PARTE II B

VOLATERRAE.

C.I.E. 177 op. oss. calc., nach Fabretti:

mi arundia malamenas

'nunc latet' Pauli ad tit.

Jetzt im Museum in Fiesole, wo ich die Inschrift am 12.8.56 kopierte.

Die bei Fabretti und Pauli gegebene Lesung ist korrekt. Archaisches Alphabet, wie in Fabrettis Facsimilia angegeben.

CLUSIUM.

C.I.E. 1319 oss. alab., nach Danielsson:

vel cae: larisal: haßlna

Eigene Lesung vom 11.8.56, Museo Chiusi

vel cae: larisal: haßlna/l

Die Inschrift läuft auf der vorderen oberen Kante der Urne. Das *l* befindet sich unmittelbar unter dem *a* in der Reliefdarstellung neben dem Kopf eines Kentauren. *haßlna* ist enger geschrieben als die übrigen Wörter der Inschrift, weil der Platz fehlte. Da die Fortsetzung der Inschrift nicht, wie in Clusium üblich, auf der Seitenkante erfolgte, ist das *l* bisher der Aufmerksamkeit aller Betrachter entgangen.

Es handelt sich bei dem letzten Wort also nicht um ein Cognomen *haplna*, sondern um das Metronymikon *haplnal* (*haplna* wird schon von Lattes, *Le formule onomastiche dell'epigrafia etrusca* 30 nr. 167 als Metronymikon gedeutet). Diese Form gehört als Gen. fem. zu dem Gen. masc. *faplnis* in C.I.E. 2112 Clusium, teg., Danielsson:

arnθ̄ : velθ̄ur : faplni/š

was zu verstehen ist: 'Arnth Velthur, des Faplni (lautni)', vgl. C.I.E. 1275 Clusium, teg., Da.: *ve : fulu/ ucrš̄ : lautni* oder C.I.E. 4066 Perugia, oss., Da.: *ve raufe upelsiš̄ / lautni* (ferner C.I.E. 2705, 2864, 4270, 4693 u. a.).

Es ergibt sich also ein Paradigma:

masc. *f/*haplni*, Gen. *faplniš̄*
fem. *f/*haplnei*, Gen. *haplnal*

C.I.E. 2239 op. tib., nach Danielsson:

au : vusina : aθ̄ : hanu

Eigene Lesung vom 11.8.56, Museo Chiusi:

au : rusina : aθ̄ : hanu

Das *r* ist sicher; auch das Facsimile des C.I.E. zeigt Spuren davon. Zu *rusina* vgl. *rusina*[.] 2695, *rus(ina)* 2696, *Russinai* 2701 und vor allem die Familie *rusina* aus der Tomba delle Tassinaie (Bu. 301, 353 ff.). Herzustellen ist es vielleicht in 894 *larθ̄ cae rusin[al]* (*rusn.* Fa. 'ex ectypo male expresso') und 3034 (= 1010) *a[?r]usina. velχainal* (*a... sina* Danielsson 3034, *a...šsina* Brogi 1010; die Identität der beiden Nummern des C.I.E. ist sicher). Alle Belege stammen aus Clusium.

Dass Pauli im C.I.E. *rusina* in *vusina* änderte, mag daran liegen, dass er keinen sicheren Beleg dieses Namens kannte, da die Tomba delle Tassinaie damals noch nicht entdeckt war. Zu *rusina* vgl. Schulze 590 add. 222, wo aber Fa. 417 = 2569 quater zu streichen ist, da Danielsson und Pauli in dieser Inschrift (C.I.E. 199) jetzt [*š*]rtznei lesen.

ah für *aθ̄* in der Filiationsangabe unserer Inschrift 2239 ist Schreibfehler, der wohl durch das folgende *h* von *hanu* verursacht wurde.

C.I.E. 2960 op. tib., nach Danielsson:

//////[p]atacs : ilesna : petruai

Pauli bemerkt dazu: 'praenomen et nominis *patacs* (*atacs* Fa.) prima littera corrosione perierunt'.

Eigene Lesung vom 11.8.56, Museo Chiusi:

[p]atacs : ilesna : petruai

Der Urnendeckel ist an der Ecke beschädigt, so dass die Inschrift am Anfang unvollständig ist. Der durch die Zerstörung verlorene Raum ist aber nur so gross, dass ausser der Hälfte des *a* nur noch ein Buchstabe ergänzt werden kann, wie schon Fabretti richtig angegeben hat. Ein Vorname war nicht vorhanden.

Es handelt sich bei dieser Inschrift also um einen der seltenen Fälle,

wo das maskuline Praenomen nicht angegeben, sondern durch das Cognomen ersetzt ist. Ich führe die anderen Beispiele dieser seltenen Erscheinung an, die ich in Kürze im Zusammenhang der etruskischen Cognomina behandeln werde:

C.I.E. 2449 Clusium, oss. fict., Da.

herme . marcni . pe; vgl. *marcni herme* 961/2, 2446, 2448.

C.I.E. 1525 Clusium, oss. tib., Da.

visce . acilu

C.I.E. 2252 Clusium, teg., Da.

haltu / sceva

visce und *haltu* / *faltu* kommen bei verschiedenen Familien vor, so dass sie als Individualcognomina gelten können.

blesna patacs noch C.I.E. 835 Clusium, op., Da.

PERUSIA.

C.I.E. 3692 op. et oss. tib., nach Danielsson:

L. Scarpus . Scarphiae . l . Popa

larnd̄ . scarpe . lautuni

Eigene Lesung vom 28.7.56, Museo Publico Perugia: Lat. Text wie Danielsson, etr. Text:

larnd̄ . scarpe . lautni

So liest den etruskischen Text schon Bormann im C.I.L. XI 2 S. 1276 ad nr. 1990. Das Ende der Inschrift ist zwar undeutlich geworden; dass aber *lautni* und nicht *lautuni* zu lesen ist, ist eindeutig.

Die Form des Wortes mit anaptyktischem *-u-* ist also nur in C.I.E. 49 Volaterrae (*lautunis* Gen.) belegt (Vgl. Cortsen, Die etr. Standes- und Beamtentitel, 1925, 60, wo nunmehr 3692 zu streichen ist). Damit ist auch einer der wenigen Belege für Anaptyxe in Perugia verschwunden.

BUFFA 424 a op. tib., zuerst veröffentlicht von Minto, *Not. Scavi*, 1914, 239 fig. 6 (nicht 7, wie bei Buffa angegeben).

ar . calisna . ar . arina . memru

Eigene Lesung vom 28.7.56, Museo Publico, Perugia:

ar . calisna . ar . artna . memru

was zu verstehen ist:

ar . calisna . ar (ndial) . artna(l) . memru

Zu *artna(l)* vgl.:

C.I.E. 4487 Perugia, op., Da., Pa.

fasti . ti(ti) . marχnei . artni(s) . patineal . sec

C.I.E. 3623 Perugia, op. tib., Da., Pa.

fastia . artni . pumtus

C.I.E. 4451 Perugia, oss., Gori, Vermigl., Conest.

lar . sentinate . artniat

Ob fem. *artnei* C.I.E. 733, 1770 hierher gehört, ist fraglich; es kann auch durch Dissimilation aus dem in Clusium häufigen Gentile *artni*, fem. *artnei* hervorgegangen sein. Für die perusinischen Belege ist die gleiche Annahme unwahrscheinlich, da *artni* in Perugia nicht belegt ist.

Statt *artni* C.I.E. 687, 689, 693, wie Pauli im C.I.E., teilweise nach Corssen und Fabretti hergestellt, ist vielmehr *arini* zu lesen, was in der Überlieferung besser gestützt ist: 687 *aris* Lanzi, 689 *irini* Lanzi, *arini* Uhden, Kellermann, 693 *arini* Kellermann, *artni* Uhden; zu *arini* vgl. *Arinius* C.I.E. 4767 f. (= C.I.E. XI 7129 f.) und fem. *arinei* C.I.E. 1159, sämtlich aus Clusium.

Zu *artni* Schulze 72, zu *arini* Schulze 125.

BUFFA 450 op. tib., zuerst veröffentlicht von Buonamici, *St. Etr.* VIII, 353 f.

la . velx̄ei . surm/niat

Eigene Lesung vom 28.7.56, Museo Publico, Perugia.

la . velx̄ei . ar . surm/niat.

In Buonamicis Text liegt ein Druckfehler vor; er selbst spricht S. 354 von einer 'formula quadrimembre' und zitiert die Inschrift S. 355 als

la . velx̄ei . ar . surmniat.

ORVIETO.

BUFFA 534 cipp., nach Buonamici:

....e: *velsies*:

Eigene Lesung vom 10.8.56, Museo di Orvieto:

v: *velcie*

Die Lesung ist m. E. sicher. Freilich ist nicht auszuschliessen, dass bei Buffa eine andere Inschrift gemeint ist. In diesem Falle wäre die von mir gelesene Inschrift noch nicht ediert. Bei meiner Überprüfung der Inschriften des orvietaner Museums habe ich aber alle anderen Inschriften der von Buonamici aufgenommenen Gruppe (vgl. Buffa S. 163 Anm. 1) gefunden; es ist unwahrscheinlich, dass mir gerade diese eine entgangen sein sollte, während ich eine ganz ähnlich lautende neu gefunden hätte. Da die Wiedergabe der Inschriftengruppe bei Buffa auch in einigen anderen Fällen Ungenauigkeiten zeigt (ausser den noch anzuführenden Fällen etwa die falsche Zeilentrennung *lar/isal* Bu. 531 für richtiges *la/risal*), darf man wohl auch hier das Gleiche annehmen.

velcie ist für Volsinii neu (auch *velsie* ist dort nicht belegt), dagegen aus Clusium und Perugia, oft in der Form *velχie*, *velχe*, gut bekannt (Schulze 99). Die maskulinen Gentilizia in Volsinii endigen zwar meistens auf -s, doch sind auch einige sichere Fälle mit vokalischem Ausgang bekannt: *ecnatē* 4918, *petrunie* 5039, *felza* 5064, *sentinate* 5138, 5155, *veidrie* 5126 (*veidriil* Mancini, *veltri*[:] l. ci. Danielsson), *ecnatna* 5201.

BUFFA 536 cipp., nach Buonamici:

..rθ . zertnas . ziltθi . eteri

Eigene Lesung vom 10.8.56, Museo di Orvieto:

..rθ . zertnas . zilθi . elθ...

Eine Lesung *ziltθi* ist ausgeschlossen. Am Anfang ist sicher zu *[la]rθ* zu ergänzen, am Ende konnte ich nach *ete...* nichts mehr erkennen; zwischen dem Ende und dem ebenfalls zerstörten Anfang der Inschrift ist Raum für etwa 8 Buchstaben.

Während eine Form *ziltθi* ohne Parallelen wäre, stehen neben *zilθi* mit leichten orthographischen Verschiedenheiten *zilcti* 5316 Vulci und *zilcte* 5521 Tarquinii, zu welchen Formen zuletzt E. Vetter, Gl. 28 (1940) 168 ff. Ob dessen Deutung 'in magistratu' hier zutrifft, ist wegen des fragmentarischen Zustandes der Inschrift nicht zu entscheiden. Allerdings spricht auch zunächst nichts dagegen, denn *eteri* bei Buffa scheint mehr aus dem Vergleich mit *zileterai* (a)s C.I.E. 5451 A/B und *zilaθ . eterav* Fa. III 327 als von dem Stein selber hergenommen zu sein; jedenfalls ist von *i* heute keine Spur mehr zu sehen.

BUFFA 538 cipp., nach Buonamici:

arnθ : av.... nθ...

Eigene Lesung vom 10.8.56, Museo di Orvieto:

arnθ : hē rnθ/eal

Das *h* am Anfang des zweiten Wortes ist so gut wie sicher. Es hat die rechteckige, fünfstrichige Form, wobei nur die linke untere Ecke fehlt, der unterste Querstrich aber noch bis zur Hälfte zu sehen ist. Dann ist der folgende Buchstabe, dessen untere Hälfte zerstört ist, eher ein *e* als ein *v*, da Schreibungen mit *v* für *u* auf den jüngeren volsiniensischen Inschriften ausser nach Vokal (regelmässig *avle*, ferner *clevsti* 5139 neben *cleustes* 5153) nicht begegnen. Die darüberschriebene zweite Zeile *eal* wurde von Buonamici (oder Buffa) übersehen. Am Schluss ist also *[a]rnθ/eal* zu ergänzen. Zu *arnθeal* für normales *arnθial* (5092f., 5148) in Volsinii vgl. 5001 (ähnlich *larθeal* 5071, 5074 neben *larθial* 5092, 5094, *larθialisa* 5093).

BUFFA 539 cipp., nach Buonamici:

arnθ : tetina . z : s

Eigene Lesung vom 10.8.56, Museo di Orvieto:

arnθ : tetinaz : s :

Zwischen *a* und *z* ist eine Vertiefung im Stein, doch für die Annahme eines Punktes (sicher sind es nicht zwei wie an den anderen Stellen der Inschrift) ist der Abstand der beiden Buchstaben zu gering.

Nach Buffa könnte *z: s* für *zila^d spurana* stehen. Das ist angesichts der Lesung *ś*: ausgeschlossen, da *spur* mit seinen Ableitungen im Gebiet der süd-etruskischen Orthographie stets mit *s*- (C.I.E. 5430, Fa. 2070, Fa. 2058 = III 332 im Gebiet von Tarquinii, vor allem aber C.I.E. 5093 Volsinii) und nie wie in Nordetrurien (T.L.E. 487 Clusium, C.I.E. 3, 4, Bu. 163 Faesulae, dazu die Mumienbinde) mit *ś*- geschrieben wird. *ś* ist vielmehr die Sigle des Vaternamens *śedre* (5058, *śedres* 5040, *ś* 5073, sämtlich aus Volsinii).

Für den Ausgang *-z* bei Gentilizia aus Volsinii vgl. *cultecez* 5051, *acratez* 5154 und *celez* 5189.

H. Rix